

Lungenkrebs-Screening



GLOBAL LUNG CANCER
COALITION

Bei der Früherkennung (Screening) geht es darum, Menschen mit hohem Lungenkrebsrisiko schon dann zu testen, bevor etwaige Symptome auftreten, um ihnen dann Zugang zu geeigneter Behandlung zu verschaffen. Damit sich das Screening lohnt, muss es:

- die Krankheit in einem frühen Stadium entdecken können;
- einfach durchführbar sein und der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen;
- dem Patienten mehr Wohl als Schaden zufügen.

Warum Früherkennungsuntersuchungen für Lungenkrebs?

Je früher Lungenkrebs entdeckt wird, desto besser kann man ihn behandeln. Im frühen Stadium verläuft Lungenkrebs fast symptomfrei. Eine Früherkennungsuntersuchung (Screening) ist eine geeignete Methode, etwaigen Lungenkrebs so früh wie möglich zu entdecken. Die meisten Menschen, die untersucht werden, haben keinen Lungenkrebs.

Wie läuft das Lungenkrebs-Screening ab?

Die derzeit gängige Methode ist die Durchführung einer strahlenarmen Computertomographie (auch Niedrigdosis-CT oder LDCT genannt). Dabei handelt es sich um spezielle Röntgengeräte, die nur eine geringe Strahlendosis benötigen, um eine Reihe von Aufnahmen des Körperinneren zu machen und so ein dreidimensionales Bild zu erzeugen, das für eine genaue Diagnose verwendet werden kann.

Mit den neuesten LDCT-Scannern können diese Bilder sehr schnell (es ist nur ein angehaltener Atemzug nötig) aufgenommen werden. Auf den aufgenommenen Bildern lassen sich sogar sehr kleine Tumore eindeutig erkennen.

Funktioniert das Screening?

Die ersten Nachweise lieferte die Untersuchungsreihe „National Lung Cancer Screening Trial (NLST)“ in den USA, deren Ergebnisse 2013 veröffentlicht wurden. Demnach überlebt dank LDCT eine von fünf Personen, die derzeit an Lungenkrebs sterben.

Wenn Lungenkrebs durch Früherkennung gefunden wird, befindet er sich zumeist in einem frühen Stadium (Stadium I). Diese Patienten benötigen höchstwahrscheinlich nur eine

Operation und ihr Krankheitsverlauf wird deutlich positiver ausfallen.

Wer wird gescreent?

Die Richtlinien unterscheiden sich zwar von Land zu Land, insgesamt wird sich die Früherkennung aber hauptsächlich an Menschen mit hohem Lungenkrebsrisiko richten, die:

- sich allgemein guter Gesundheit erfreuen;
- symptomfrei sein;
- zwischen 55 und 74 Jahre alt sind;
- aktuell rauchen oder in den vergangenen 15 Jahren mit dem Rauchen aufgehört haben.

Daneben gibt es noch weitere Faktoren, aufgrund derer Menschen für ein Screening geeignet sind, aber dies hängt von der jeweils nationalen Herangehensweise an das Thema Früherkennung ab. Zu diesen weiteren Faktoren gehört etwa, ob es Lungenkrebserkrankungen in der Familie gibt/gab, frühere Atemwegserkrankungen oder eine Asbestexposition.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, wenn Sie befürchten, dass Sie zu einer Risikogruppe gehören.

Es gibt noch nicht viele Länder, die eine routinemäßige Lungenkrebs-Früherkennung durchführen. Die USA sind das einzige Land, in dem das Lungenkrebs-Screening eine etablierte medizinische Untersuchung ist. In Kanada wurden neue Richtlinien eingeführt und entsprechende Pilotprojekte werden derzeit durchgeführt. Außerdem arbeitet die Europäische Kommission aktuell entsprechende Empfehlungen aus. Bislang werden Lungenkrebs-Früheruntersuchungen nicht routinemäßig in Europa angewandt.

Wenn Sie bei sich Lungenkrebs-Symptome beobachten, sprechen Sie mit Ihrem Arzt. Zu diesen Symptomen gehört:

- nicht vergehender Husten;
- Blut in der Spucke;
- grundlose Kurzatmigkeit;
- Brust- oder Schulterschmerzen;
- blutiger Auswurf.

Warten Sie nicht darauf, bis Sie einen Screening-Termin

angeboten bekommen.

Was passiert nach dem Screening?

Während der Früherkennung werden LDCT-Scans durchgeführt. Auf diesen wird dann überprüft, ob die Lungen des Patienten gesund sind. Das ist meistens der Fall. Manchmal sind auf einem Scan ungewöhnliche Stellen oder Bereiche zu sehen, an/in denen sich das normalerweise gesunde, luftgefüllte Lungengewebe verhärtet hat. Diese werden als Knötchen bezeichnet.

Ein Knötchen bedeutet nicht, dass es sich hierbei um Krebs handelt. Knötchen können beispielsweise auch nach einer einfachen Brustkorbinfektion zurückbleiben. Sie werden relativ häufig gefunden – mindestens die Hälfte aller Menschen im Alter von 50 Jahren hat solche Knötchen. Die allermeisten (über 95 %) dieser Knötchen sind kein Krebs.

Was tun, wenn Knötchen entdeckt werden?

Falls das Screening ein oder mehrere Knötchen aufzeigt, wird Ihr behandelnder Arzt einen geeigneten Kontroll- und Testplan aufstellen. Die jeweiligen Screening-Programme enthalten Richtlinien, die das weitere Vorgehen bestimmen.

Das Screening ist keine einmalige Untersuchung. Regelmäßige, jährliche Screenings sind erforderlich, und zwar so lange, wie Ihr Arzt das empfiehlt – damit Krebserkrankungen so früh wie möglich entdeckt werden.

Welche Risiken bestehen?

Krebs-Früherkennungen sind nicht perfekt. Einige Krebsarten können unentdeckt bleiben (falsch negativ), während einige ungewöhnliche Punkte wie Krebs aussehen können, obwohl es sich bei ihnen nicht um Krebs handelt (falsch positiv). Letzteres bedeutet, dass sich der Patient weiteren, unnötigen, Tests unterzieht.

LDCT-Scans setzen den Patienten zudem einer sehr geringen Strahlenbelastung aus. Diese Strahlungsintensität ist höher als bei einem normalen Röntgenbild, aber viel niedriger als bei einem gewöhnlichen CT-Scan, der angeordnet werden könnte, wenn Sie Krebs Symptome aufweisen.

Die Strahlenmenge ist vergleichbar mit der, der Sie innerhalb von sechs Monaten in Ihrer natürlichen Umgebung ausgesetzt sind. Dieses Niveau entspricht in etwa der Strahlung bei einer Mammographie zur Brustkrebs-Früherkennung.

Wie wird das Screening weiterentwickelt?

Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass das LDCT-Screening eine wichtige Methode ist, um Lungenkrebs frühzeitig zu erkennen und die Überlebensrate zu erhöhen. Je geringer die Strahlung, desto mehr ist auf den Scans zu sehen, was die Behandlungen sowie die Behandlungsergebnisse nur noch weiter verbessern kann.

Darüber hinaus werden derzeit noch weitere Früherkennungsmethoden untersucht, darunter:

- bessere, genauere Scanner;
- mikroskopische Untersuchung des Speichels oder einer Blutprobe, um auch Hinweise auf kleine Lungentumore zu entdecken, bevor diese wachsen und auf CT-Scans sichtbar sind;
- Atemtests, um Substanzen zu entdecken, die sich im Fall von Lungenkrebs verändern.

Was ist, wenn in meinem Land keine standardmäßige Früherkennung angeboten wird?

Wenn Sie denken, dass Sie zu einer Hochrisikogruppe gehören, besprechen Sie Ihre Sorgen mit Ihrem Arzt, dem örtlichen Krankenhaus oder einer lokalen Krebsorganisation. Diese Fachleute werden Sie über die Möglichkeiten im jeweiligen nationalen Gesundheitssystem aufklären und mit Ihnen gemeinsam herausfinden, was Sie tun können.

Zusammenfassung

Lungenkrebs-Screening mit CT-Scans ist eine wirksame Methode, um bei Menschen mit hohem Lungenkrebsrisiko eine etwaige Lungenkrebserkrankung frühzeitig zu entdecken. Das ist eine gute Nachricht und bedeutet, dass immer mehr Menschen schon in einem frühen Lungenkrebsstadium behandelt werden. Das verbessert ihre langfristigen Aussichten. Diese Methode ist zwar noch nicht so weit verbreitet, wie sich das manche Menschen sicherlich wünschen. Allerdings laufen schon in vielen Ländern der Welt Pilotprojekte. Erkundigen Sie sich bei Ihren lokalen Lungenkrebsorganisationen, ob solche Projekte auch in Ihrer Nähe stattfinden.



GLOBAL LUNG CANCER
COALITION

Lungenkrebs-Screening
© Global Lung Cancer Coalition
www.lungcancercoalition.org

Dieses Informationsblatt wurde vom Sekretariat der Global Lung Cancer Coalition (GLCC) erstellt und von Lungenkrebsexperten geprüft. Besuchen Sie www.lungcancercoalition.org für weitere Informationen und Hilfsangebote in Ihrem Land. Version 1.0 – Juli 2017.